

Die Katholiken kommen

Fortsetzung von Seite 45

dachten Institution: dass sie ihre eigenen Gefahren normalerweise besser kennt als ihre externen Kritiker.» > Neuerdings ist auch beim Sozialphilosophen Jürgen Habermas eine Wendung zu traditionellen Formen und Werten zu beobachten. In seinem Beitrag zum 22. Deutschen Philosophenkongress in München skizzierte er letzte Woche eine Neubewertung des religiösen Rituals und damit indirekt auch der katholischen Liturgie. Die «Süddeutsche Zeitung» fasst das Votum des geistigen Oberhauptes der einst neomarxistischen «Frankfurter Schule» so zusammen: «Nur aus dem religiösen Ritual des Frühmenschen könne die Symbolsprache entstanden sein, und durch dieses intersubjektive Erlebnis», so Habermas, sei erst die menschliche Vergesellschaftung möglich geworden.»

Sichtbarer Glaube

Denker ganz unterschiedlicher geistiger Herkunft kommen punkto Katholizismus zu vergleichbaren Schlussfolgerungen – dass die Kirche als institutionalisierte Form des religiösen Glaubens nicht ohne Verlust preisgegeben werden sollte und dass in den liturgischen Formen der Tradition eine Anschaulichkeit des Glaubens überlebt, die man nicht leichtfertig auf dem Altar des modernen Zeitgeistes opfern sollte.

Die Geschichte der christlichen Konfessionen, auch der römisch-katholischen und des Papsttums, scheint noch lange nicht fertig geschrieben zu sein. Und dem aufgeklärten Atheismus, der lange Zeit unter intellektuellen tonangebend war, erwächst heute von unerwarteter Seite Opposition: von der Philosophie.

Denkräume, die zu reden geben

An der Eröffnung des Basler Philosophicums wurde der Bogen von Platon bis in den heutigen Alltag gespannt

Von Nadine A. Brügger

Basel. Es war ein grauer und verregener Sonntag, als das Philosophicum im brandneuen Ackermannshof aufging. Dort war es trocken und hell, und das Leitungsteam des Philosophicums mit Georg Gusewski, Nadine Reinert und Stefan Brotbeck stellte sich dem Publikum vor. In der Druckereihalle geboten wurde nicht nur ein köstliches Frühstücksbuffet, sondern auch eine vielschichtige Frageatmosphäre. Der Bogen spannte sich von Platon bis in den gegenwärtigen Alltag und war ebenso breit angelegt wie die Gruppe der Mitwirkenden selbst.

Philip Kovce eröffnete eine freie Diskussion über den Aphorismus «Wer geht, verliert immer ein bisschen den

Boden unter den Füßen.» Zwei weitere Mitwirkende, der Schauspieler Alexander Tschernek, und Christian Graf, Leiter der Reihe «Denkpausen», erklärten ihr «Bedürfnis nach dem Vermitteln von Erkenntnisfreuden». Manchmal erlebe man eine «Unverfügbarkeit von Einsichten», wenn dann jemand die richtigen Worte finde, fühle man sich demjenigen «von Herzen nah».

Alltag und Philosophie müssten zwingend verbunden werden, denn «das eine geht ohne das andere nicht», erklärte Stefan Brotbeck. Mit der aktuellen Eröffnung erfüllt sich für ihn eine über Jahre gehegte Sehnsucht nach einem Entfaltungsraum, der gemeinsames Erarbeiten und Erleben unterschiedlicher Inhalte ermöglicht. Das Philosophicum steht allen offen, die mit

Begeisterung an einem Projekt arbeiten wollen, sei dies aus dem Bereich der Geistes- oder exakten Wissenschaften, des Sozialen oder der Kultur.

Stiller und öffentlicher Raum

Sein Wirken teilt sich auf in einen Proberaum, welcher dem stillen Arbeiten gewidmet ist. Daraus entstehen Initiativen für Bücher und Seminare, welche als Bildungsebene, ebenso wie die kulturellen Veranstaltungen, der Öffentlichkeit zugänglich sind. Auf die Frage, wie sie sich das Philosophicum in einem Jahr wünsche, antwortet Nadine Reinert lächelnd: «Voller Menschen, denn für sie haben wir es gemacht.» Hinter dem Philosophicum steht die Zuversicht, die Menschen bei dem Wunsch, sich der Möglichkeit des Neuen, Vielsei-

tigen und Ungewissen zu stellen, abzuholen. Das, gesteht Brotbeck, brauche jeden Tag neuen Mut.

Eine Kostprobe der versprochenen Vielseitigkeit bot bereits die Eröffnung: Den Auftakt machte das philosophisch-humorvolle Gespräch mit dem Clown Dimitri, welches am Samstag 230 Besucher begeisterte. Am Sonntag wurden Kinder und Erwachsene mit Geschichten voller Alltagsfantasie zum Schmunzeln und Weiterphilosophieren gebracht. Im Dachstock erwartete den mutigen Besucher die Rauminstallation von Matthias Restle: ein verschlungener Pfad, an dessen Ende der Besucher schliesslich zum «Ich» findet.

Philosophicum, Basel.
St. Johannis-Vorstadt 19–21.
> www.philosophicum.ch

Bald Diseuse und bald Zauberin

Die deutsche Sopranistin Simone Kermes im ersten Solistenabend der Allgemeinen Musikgesellschaft Basel

Von Fabian Kristmann

Basel. Grossformatig war die Saison-eröffnung der AMG-Solistenabende: Zu Gast im gut gefüllten Musiksaal des Stadtcasinos war die gefeierte Sopranistin Simone Kermes mit einem ehrgeizigen Lieder- und Arienprogramm, das vom barocken Henry Purcell bis zum modernen Erik Satie acht Komponisten umfasste. Entsprechend heterogen waren denn die Eindrücke, die während des Abends entstanden.

Erfrischend zunächst das lebendige, zu keinem Zeitpunkt angestrengte oder sachliche Auftreten der Sängerin: Kermes wollte beeindrucken, einnehmen,

bannen und gebärdete sich von Beginn an als Schauspielerin, manchmal groovend und swingend, manchmal «à la diseuse». In den Arien von Henry Purcell und John Eccles, bei denen der Bühnenwirksame Affektausdruck unverzichtbar ist, machte sich das sehr gut; eher deplatziert wirkte es in den Schubert-Liedern, bei denen eine geradlinigere Erzählhaltung angebracht wäre.

Mit der Theatralik einher ging ein stetes Modulieren: ob gehaucht, geflüstert oder deklamiert – selten beschränkte sich die Sopranistin auf den Stimmkern, auf das reine Timbre; kaum je entstanden weite Phrasen.

Gleichsam als problematische Konsequenz dieser aufs Analytische verzichtenden Herangehensweise erwies sich dann das Ungefähre, manchmal Verwischte in Kermes' Gesang: wenig grosszügige Linien, unausgegliche Koloraturen, begrenzte Textverständlichkeit und mehrere markante Verfehlungen der Intonation.

Dynamische Differenzierungen

Dem standen wiederum die wirklich begeisterten Interpretationen dieses Liederabends gegenüber, die offenbarten, wo die Stärken der Sopranistin liegen: primär im dynamischen Differenzierungsvermögen mit seinem tragfähi-

gen, zarten Pianissimo in reinsten Klarheit (bei Debussy); ferner im farbigen und grotesken, mit Schleifern und Juchzern angereicherten Überzeichnen (bei Wolf und Satie); und neben alledem entstand auch der eine oder andere ironiefreie Stimmungszauber – am schönsten in der dritten Zugabe (Händels «Lascia ch'io pianga»).

Als souveräne Begleiterin erwies sich die polnische Pianistin Elzbieta Kalvelage. Weniger als eine Synthese der beiden Musikerinnen war ein solides Begleitfundament zu erleben, auf dem die Sängerin sich frei entfalten konnte.

> www.konzerte-basel.ch

ANZEIGE

theater.

THEATER BASEL
Billette 061-295 11 33 — www.theater-basel.ch

Do 22 **SMILE, SMILE, SCHNAUZE** — 20.15, Kleine Bühne
vitamin.T – Jugendclub — Freier Verkauf

ATLANTIK MANN — 21.00, Allgemeine Lesegesellschaft
Eine Liebe: z.B. Marguerite Duras und Yann Andréa Steiner
Freier Verkauf

Fr 23 **WOZZECK** — 20.00–22.00, Grosse Bühne
Oper von Alban Berg — in deutscher Sprache mit deutschen Übertiteln
Freitag–Abo Grosse Bühne und freier Verkauf — 19.15 Einführung

EIN VOLKSFEIND — 20.00, Schauspielhaus
nach Henrik Ibsen
Premieren–Abo Schauspielhaus und freier Verkauf

ATLANTIK MANN — 21.00, Allgemeine Lesegesellschaft
Eine Liebe: z.B. Marguerite Duras und Yann Andréa Steiner
Freier Verkauf

Sa 24 **BALLET-EXTRA ZU "3" (X)** — 10.15, Nachtcafé
Gespräch mit anschliessendem Probenbesuch — Freier Verkauf

DIE GÖTTER WEINEN — 20.00–23.00, Schauspielhaus
von Dennis Kelly / DE — Samstag–Abo Serie 2 und freier Verkauf

HUSH, NO MORE — 20.15–21.45, Kleine Bühne
Ein musikalischer Theaterabend nach William Shakespeare und Henry Purcell
Schauspielfreunde und freier Verkauf

ATLANTIK MANN — 21.00, Allgemeine Lesegesellschaft
Eine Liebe: z.B. Marguerite Duras und Yann Andréa Steiner — Freier Verkauf

BASLER MARIONETTENTHEATER Münsterplatz 8, www.bmtheater.ch
W: Musik Wyler/Bider & Tanner, 061 206 99 96

Viva Variété! «Herrreinspaziert ... Sie werden staunen!» Saisonöffnung!
Ein fulminantes Nummernprogramm auf akrobatischem Niveau Fr 30. Sept., Sa 1. Okt./jeweils 20 h

Das kleine Ich bin ich nach dem Buch von Mira Lobe. Mi 5. Okt., Sa 3., So 4. Dez./15 h/ab 4 J.

THEATER IM TEUFELHOF Leonhardsgraben 47 / Heuberg 30
061 261 12 61 www.teufelhof.com

VOLKMAR STAUB Bis Sa 24. Sept. jeweils Do/Fr/Sa um 20.30 Uhr
«Weltanschauung» Kabarettistische Sprachspielereien Karten von Fr. 35.– bis Fr. 44.–

Kombinieren Sie Ihren Theaterbesuch mit einem Essen im «Atelier»
3-Gang-Menü + Theater Fr. 99.– 4-Gang-Menü + Theater Fr. 118.–

KASERNE BASEL Klybeckstr. 1b, www.kaserne-basel.ch
Vorverkauf: www.starticket.ch oder Tel. 061 666 60 00

Rosas / Anne Teresa De Keersmaeker
«ROSAS DANST ROSAS» / TANZTAGE SPEZIAL 11 / 20 UHR

20 Jahre Broadway-Variété Gartenbad St. Jakob, Basel-Münchenstein
Infos: www.broadway-variete.ch Res. Di–Sa 11–14 h / 17–18 h, Tel. 079 302 71 56

COSA NOSTRA – PIACERE VOSTRO 15. Sept.–19. Nov., Di–Sa, 19 h

VORSTADTTHEATER BASEL 061 272 23 43 / St. Alban-Vorstadt 12
www.vorstadttheaterbasel.ch

Letzte Vorstellungen: «DIE HUGENTOBLERS» – die Familiensaga Folge 5. Fr 23., Sa 24., je 20 h, So 25. 9., 11 h.
«Verlässlich gute Unterhaltung im Vorstadttheater Basel» (BZ). Ab 7 Jahren und Erwachsene.

THEATER FAUTEUIL
Tickets: www.fauteuil.ch + Tel. 061 261 26 10 / Kasse täglich 15–20 Uhr (So 17–19 Uhr)

LORENZ KEISER Der Schweizer Kabarettist neu mit „Big Bang“ Bis 1.10. Mi/Do/Fr/Sa 20h
STILLER HAS Die einzigartige Schweizer Kultband auf „So verdorbe“-Tour 25.9. 19h/26.9. 20h

TABOURETTI
Tickets: www.fauteuil.ch + Tel. 061 261 26 10 / Kasse täglich 15–20 Uhr (So 17–19 Uhr)

JOACHIM RITTMAYER „Lockstoff“ Neues satirisches „Mehrpersonensolo“ 20.–24.9. 20h
ROGGENMOSER & FRIENDS Sarah Jane, Marcel Dogor, Roli Berner & Steven Day 27.9.–1.10.

KAISERSAAL
Tickets: www.fauteuil.ch + Tel. 061 261 26 10 / Kasse täglich 15–20 Uhr (So 17–19 Uhr)

DIE IMPRONAUTEN THEATERSPORT / Gäste: ISAR 148 (D) Mi 28.9. 20h

FÖRNBACHER im Bad. Bahnhof • www.foernbacher.ch
061 361 90 33 **HEUTE!** Abendkasse + BAR: 1 Std. vor Beginn! • Vvk: ticketcorner

DIE GLASMENAGERIE T. Williams. Do 22. Sept.: 20h–Sa 24., Mi 28./Fr 7., Sa 8., Sa 15.10.
Jetzt: Bis zu 45% sparen!!! — Jetzt ein Abo – oder Mitglied im Förnbacher Theater-Club!
VOLPONE – DER FUCHS Komödie. Fr 23., Do 29. Sept./Do 20.10./Do 10.11.: 20h

kunst.

Peter Baer >>Der Schatten des Widders<< Malerei
Vernissage mit Performance: 24. Sept. 2011, 18 Uhr
Björnchens Epilog
Buchvernissage, Einführung Guido Magnaguagno

Monografie Peter Baer: Herausgeber Andreas Kistler.
Einführungstext von Guido Magnaguagno. Dieses Kunstbuch stellt das grosse malerische Oeuvre von Peter Baer, das sich in einer spannungsreichen Zone zwischen Figuration und Abstraktion bewegt erstmals in einer umfassenden Monografie vor. 216 Seiten, Hardcover Fr. 58.– Friedrich Reinhardt Verlag, 2011

Ausstellung: 25. Sept. - 16. Okt. 2011
Öffnungszeiten: Di - Fr 14-18 Uhr, Sa/So 11-17 Uhr
Projektraum M54, Mörsbergerstr. 54, 4057 Basel

HIER & DORT
Die viel besprochene Ausstellung über Basel im 20. Jahrhundert.
VERLÄNGERT BIS 20.10.!
Güterhalle Bahnhof St. Johann
Täglich 10–20 Uhr | www.hier-und-dort.ch

GGG Stadtbibliothek Basel

Medienmarkt.
www.stadtbibliothekbasel.ch

musik.

redigerkirche basel musik

Sonntag, 25.9.2011, 17 Uhr

Der Streit zwischen Michael und dem Drachen

Rudolf Lutz – Orgelimprovisationen

Eintritt frei – Kollekte

VB24513 929236

weitere veranstaltungen.

THE RED HOT CHILLI PIPERS
Bagrock To The Masses

Die schottischen Chillies begeistern mit ihrem einzigartigen Dudelsack-Rock zwischen AC/DC und „Drums & Pipes“-Tradition.

Sa, 12.11.2011, 20 Uhr, Volkshaus Basel
Vorverkauf: Alle Ticketcorner- und Starticketstellen, Coop City, Die Post, Manor und SBB-Billettschalter
Infos und Tickets: www.dominoevent.ch

lebensberatung.

Erfolgreiche Fernbehandlung bei Partnerwiederzusammenführung!
(Ohne Wissen des Partners). Diplomierter Schweizer Parapsychologe hilft sofort und zuverlässig seit über 25 Jahren. Tel. 044 / 491 11 31

VB23432 928231